

Kriegsbriefe aus dem Westen.

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Die Eisenbahner im Kriege.

Von unserem Kriegsberichterstatter.

Großes Hauptquartier, den 16. Oktober.

Am Tage, wo das deutsche Volk in heiliger Begeisterung den Ruf seines Kaisers zu den Waffen annahm, hatte der Eisenbahnerstand und der Fahrplan für einige Zeit auf der Friedensjahrsfrist lang gewesen war. Auf den Bahnhöfen standen Leute, die tagelang auf die Fortsetzung ihrer Reise warten mußten, aber man hörte, so schwer auch der Einzelne betroffen wurde, kein Wort der Ungebuld. Denn alle mußten, daß dieses Warten mit zu den großen und feinen Opfern gehörte, die wir für unser Vaterland freudig bringen müssen. Und alle waren sich dessen bewußt, daß für unsere Eisenbahner nun die schwerste Zeit angebrochen war, welche ihr aufopferungsvoller Dienst jemals von ihnen verlangt hatte.

Niemand hat eine Sekunde daran gezweifelt, daß unsere Eisenbahner ihre Sache machen würden. Wie glänzend unser Unwiderstehlich getappt hat, so daß ein großer Teil der längst vorbereiteten heimtückischen Kriegsvorgänge unserer Feinde zunichte wurde, mit welcher Schnelligkeit und Kräftigkeit dann Truppenverbände von einem Umfang, mit dem in keinem Kriege der Vergangenheit gearbeitet worden ist, hemdteig worden sind, das wird seit dem deutschen Seppelfrontenkriege von 1914 im goldenen Ehrenbuche der deutschen Eisenbahner verzeichnet bleiben. Darin wird dann auch zu lesen sein, was heute noch nicht geschrieben werden kann, mit welchem Kriegspionier an Dienstleistung und schlaflosen Nächten der Einzelnen die Mobilisationsarbeit der Eisenbahner, bis hinunter zum letzten Weissenfelder und Stredensarbeiter, deshalb verbunden gewesen ist, weil die Zahl der Beamten durch die Einberufung zu den Fahren im Augenblick, wo die Verwertung nicht Hände genug für den Betrieb haben konnte, sehr vermindert worden ist. Da mußte mancher für drei arbeiten, und er hat es freudig getan. Außer den vielen Eisenbahnern, Landwirten und Handwerker, die in der ersten Zeit der Mobilisation an alle Waffenstätten abgehenden Männerbestände an alle Waffenstätten abgegeben hat, hat sie aber auch eine eigene Eisenbahnerarmee ins Feldesland entsandt, deren Bestimmung bisher in der Heimat nicht so gewirkt werden, wie sie es verdienen und zu deren Ehrenkränze ich deshalb einige bescheidene Blätter stützen möchte, in dem ich einiges erzähle, was ich von ihrer Arbeit im Feldeslande gesehen habe.

Ich kann leidend die Festung Montebello in unseren Händen, so trafen mit den ersten einziehenden deutschen Truppen auch schon Eisenbahner ein, um den für unsere rückwärtigen Verbindungen selbstverständlich nicht unwichtigen Knotenpunkt auf seine Betriebsfähigkeit zu unterlegen. Besondere ist diese Festung ganz unverletzt in unsere Gewalt gekommen, da sich die Besatzung unter Anführung des Kommandanten bei der Annäherung unserer Truppen „auf französisch empfehlen“ wollte. Dies ist ihr nicht gelungen, da sie unterwegs abgeworfen wurde. Erst mußte sich die Hauptmacht ergeben, dann noch kleine Teile, welche sich auf der Flucht in den Wäldern verlaufen hatten. Es ist also kein Schuß auf die Festung abgegeben worden und niemand von ihren Verteidigern gefallen. Aber eine gewaltige Zerstörung hatten die Franzosen selbst angerichtet, indem sie kurz vor ihrem Abzuge den Tunnel, welcher den Berg unter der Festung in einer Länge von 1000 Metern durchquert, auf beiden Seiten sprengt hatten. Dabei hatten sie die Wasserleitung der Stadt mit zerstört, so daß die Soldaten des eigenen Landes in die größte Not kamen. Die Deutschen begannen sofort mit der Wiederherstellung der Wasserleitung, die bald wieder in Gang gesetzt war, und der Aufwiedung des verschütteten Tunnels. Da sich hierbei herausstellte, daß die zur Wiederinstandsetzung nötigen Arbeiten gleichzeitig treibend waren, wurde die Erbauung einer Umgebungsbahn, unvorzuziehlich in Angriff genommen. Dazu mußte eine Anzahl von Häusern der Stadt ganz oder teilweise beseitigt werden. Dieses Werk wurde von einer Mobilisationsabteilung mit großer Energie begonnen, bis die Eisenbahnbauabteilungen eintrafen und mit Hilfe einiger aus Deutschland herangezogenen Arbeiterkolonnen den Bahnbau mit ungeheuren Eifer in Tag und Nachtstunden durchführten. In ganz kurzer Zeit schon fuhren die ersten Züge auf der Umgebungsbahn, die übrigens so sorgfältig mit sauberen Bewäldungen, regelmäßigen Dämmen und einem großen Signalapparat angelegt ist, als ob es sich um ein Werk für alle Zeiten, nicht um eine im Drang der Kriegesoperationen in kaum zwei Wochen entstandene Hilfsanlage handelte. Jedenfalls steht der Aufsatze, den uns die Franzosen durch die Sprengung ihres kostspieligen Tunnels bezetzel haben, in keinem Verhältnis zu dem Schaden, den sie sich selbst zugefügt haben.

Dies in Montebello haben unsere Eisenbahner den neuesten deutschen Bahnhöfen errichtet, der allerdings mehr ein Beispiel für ihren guten Humor als eine architektonische Sehenswürdigkeit ist. Ein der Umgebungsbahn mitten in der Stadt im Wege stehendes Haus mußte zur Hälfte abgerissen werden, während die andere Hälfte stehen gelassen ist, so daß man in ihre Räume einziehen konnte, und zwar auch in die sonst nicht für öffentlichen Besichtigung eingerichteten, ungebührenden Einblicke erhält. Eine große Holztafel verdeckt, daß dies der „Schloßhof Deutsch-Montebello“ sei. Ein Stall ist der Parterre 1. bis 2. Klasse, ein Wagenkuppen soll den Reisenden 3. bis 4. Klasse Unterkunft gewähren und an zwei ganz kleinen Vertikalfeldern stehen die netzlosen Inschriften „Für Herren“, „Für Damen“.

Den gewaltigsten Eindruck von der Arbeit unserer Eisenbahner habe ich beim Bau dieses Tunnels in Frankreich empfunden. Es handelte sich hier um einen verkehrstechnisch in Friedenszeiten, im Kriege aber auch strategisch ungemein wichtigen Punkt. Deshalb war hier die Zerstörung besonders gründlich vorgenommen worden. An zwei Stellen war der Tunnel in der Mitte mit Stöße von Minenformern, welche schon bei seiner Erbauung vorgelegen worden waren, von der Decke her gesprengt. Die Explosion hatten einen gewaltigen Schuttkegel aus der Höhle des Berges herausgerissen, so daß die Verfüllung des Tunnels in der Tat so vollkommen wie nur möglich durchgeföhrt worden war. Eine Räumung von den beiden Eingängen aus war darum unmöglich, weil in den neuen Tunnelstößen immer nur ein kleiner Teil Arbeiter beschäftigt werden konnte. Außerdem kam das zerbrochene Gestein fortwährend nachgezogen und gefährdete das Leben der Wiederhersteller. Da entschloß man sich kurzer Hand, eine Kleinarbeit zu unternehmen, welche auch in Friedenszeiten als ein Inventionenwerk und eine Arbeitsgroßtat ersten Ranges gegolten hätte. Man deckte den ganzen Berg von oben her nach dem Einbruchstrichter zu auf. Der Anblick dieser Arbeitsstätte im Feldeslande war namentlich für Nacht ganz gemaltig. 800 Mann, nämlich vier Eisenbahnkompanien, arbeiteten beim Schmelzen eine von der Firma Siemens & Halske eingerichteten elektrischen Anlage, deren Heftigkeit an einzelnen Stellen noch durch Kadeln und Spritzwasserlöcher vergrößert wurde, an den stufenförmigen Wänden eines fünftägigen Meter im Durchmesser messenden Trichters. Der Anblick erinnerte an ein großes Bergwerk mit Zapfen. Alle ein Armeekonten nahmmerten die emsig hadernden, schaufelnden und fahrenden Soldaten durcheinander, die in ununterbrochenen Tag- und Nachtschichten von je sechs Stunden den letzten Funken Kraft einleiten, über den jeder verfügte. Handelte es sich doch hier um ein Werk, das für den Fortgang des Krieges nicht weniger entscheidend war, als der Bau von Schützengraben oder Feldbefestigungen, ja, das sogar ebenso wertvoll sein konnte als eine rechtzeitig gemommene Schlacht. Dementsprechend haben unsere Eisenbahner ihr Teil geleistet. Mancher, der mit Säulenfrakt seine Arbeit bewältigte, ist abends im Quartier einfach erschöpft zusammengeklappt. Aber sie haben diese Schlacht der Arbeit gewonnen, wie so mancher andere zuvor. In 22 Meter Tiefe stiegen sie auf die gesprengten Tunnelmündungen und nun war die Durchsicht bald frei. Gleichseitig hatte eine andere Abteilung die im Anschluß an den Tunnel gesprengte Brücke wieder hergestellt. Auf den nächsten Tag konnte die erste Kompanie durch den nunmehr mit einem festen Oberflächentrichter besetzten Tunnel hindurchfahren. 20 000 Kubikmeter Erde und Stein sind, die die Arbeit fertig war, von unseren Eisenbahnern Spaten für Spaten, von einer der amphoterisch den Trichter umgebenden Erdkrüften zur anderen bis auf die Höhe des Berges befördert worden.

Wiederum eine ganz andere Tunnelwiederherstellung lag den Eisenbahner in der Nähe einer 1870 ebenso wie 1914 hart umkämpften Stadt ob. Erforderlich, wie die Franzosen in der Vernichtung ihrer eigenen Kulturbauten sind, hatten sie hier den Tunnel durch ebenfalls vorher eingebaute Minenammern an drei Stellen gesprengt, und zwar an beiden Eingängen und in der Mitte. Die Aufwiedung des Mitteleneinbruches erfolgte wieder durch eine Herkulesarbeit der Arbeiter, nur daß sie hier beinahe ebenso umfangreich — es mußten 18 000 Kubikmeter Erde bewegt werden —, aber noch viel schwieriger war, weil der schichtenweise mit Lagen von Steinblöcken abwechselnde blaue Ton der Formation des Berges keinen Halt in sich selbst hatte, sondern fortwährend einbrach und nachgab. Hier sind nun, riefelst zum ersten Male seit den Türkenkriegen, wieder Bergwerke als solche im Kriege verwendet worden. Während die Ausgrabung des Mitteltrichters durch unsere Soldaten und auch durch angemessene eingeborene Arbeiter geleistet wurde, trieben Bergleute beiderseits mit „Vorjanderarbeit“ die der bergtechnisch Ausdruck heißt, Meter vor Meter ihre Stollen in den verschütteten Tunneln durch. Mandmal stante sich diese Masse des Berges auf eine Stelle des Stollens, so daß sich die aus dem nächsten Walde gestohlenen halbmeter dicken Eichen und Buchenstämmen, welche ihn stützten, wie dünne Haselgersten bogen. Dann mußte scheinung durch Unterbau die Einbruchgefahr abgewendet werden. 280 Knappen aus dem rheinisch-westfälischen Kohlenrevier, die kriegsmäßig einquartiert und verpflegt worden sind, haben unter Leitung eines Berginspektors dieses eigenartigen Stück militärischer Arbeit im Feldeslande vollbracht. Einer von ihnen, der dabei verunglückt ist, ist mit Soldatischen Ehren besattet worden.

Wie ich schon eingangs sagte, wird die gewaltige Zerstörung von Kraft und Mut, die zu diesen Arbeiten gehört, nicht überall in der Heimat richtig eingeschätzt. Linere Eisenbahner lassen sich von keiner anderen Truppe an soldatischen Tapferkeit überreffen, das haben sie oft genug zu beweisen Gelegenheit gehabt, z. B. bei Erkundungsfahrten auf Lokomotiven im Feldeslande, so z. B. noch jetzt bei den letzten Kämpfen um und hinter Antwerpen, bei Arbeiten, welche sie unmittelbar im Anschluß an die kämpfenden Fronten durchzuführen mußten, und bei denen sie öfter so weit nach vorn kamen, daß sie ihr Werk infolge feindlicher Überfälle unterbrechen mußten.

Aber auch solche technischen Arbeiten, wie die hier bei den Tunnelbauten geschichteten, sind ganz abgesehen von der Möglichkeit, daß dabei verborgene Minen zur Entzündung kommen können, voller Gefahren. Hier ist die Erde alles, das Leben des Einzelnen wenig. Die Sicherungsmittel, mit denen wir im Frieden das Leben unserer Arbeiter schützen, sind schwerlich im Feldes großenteils nicht durchzuführen. Bei einem der nun mit beschäftigtigen Tunnelbauten liegt es sich nicht verhindern, daß von Zeit zu Zeit Kaminen von metergroßen Steinblöcken in die Tiefe rollen. Eine Wache war aufgestellt, die solche Kaminen den unten Arbeitenden rechtzeitig durch Signale meldete, außerdem waren aus Soldatischen Schußpaden an den gefährdeten Stellen eingerichtet, um die Wucht der niederstürzenden Blöcke zu mildern. Auch hier gilt das Wort: Der Krieg ist der Krieg! Wer bei solchen für das rasche Vordrängen unserer Soldaten, für ihre Verpflegung, den Heilenden auf dem Felde der Ehre erwerbenden als der, rückwärtigen Verbindungen nötigen Arbeiten durch den ständigen Steinblock zerföhrtet wird, der hat nicht weniger den Heilenden auf dem Felde der Ehre erwerbenden als der, den im Schützengraben die feindliche Kugel trifft. 50 000 Mann Eisenbahner stehen im Feldeslande. Sie gliedern sich in Bau- und Betriebsgruppen, unter deren Chef des Feldesbahndienstes im Großen Hauptquartier und sind mit allem ausgerüstet, was sie in Stand setzt, die Eisenbahnen des Frontes so rasch wie möglich zu Hilfsmitteln unserer Kriegsführung zu machen. Und das leisten sie, weil sie den Heilenden der deutschen Arbeit im Herzen tragen, weil sie mit dem ährsten Funken der Kraft jedes Einzelnen ihre große himpungsvolle Aufgabe tun für Kaiser und Reich!

Halle und Umgebung.

Salz 22. Oktober.

Unserer Kaiserin Auguste Viktoria.

(22. Oktober).

Von Jeannot Emil Febr. v. Grotthuß.

Will ich im Kiede dich preisen, Deutschlands Kaiserin, Nicht prunvoll prahlende Weifen Coner mit durch den Sinn. Du deutschen Wehren präfixen Dir einen goldenen Kranz Und ihn mit Korbmalen schmücken In schimmernden Tausen Glanz. In deutschen Daterlande Ja feste schänerz hier — Die Heimat im Gottesgewande Hundigte also dir, — Will ich dich preisen im Kiede, Deutschlands Kaiserin, Und nach den herten Wegen Im Kriege selige Raß. — In heiliger Liebe Kenchen Auf herber Tuden Can — Mühs holder, will mit dächtigen, Als die deutsche Mutter und Frau! (Aus dem „Lämmer“).

Das Eiserne Kreuz.

Oberleutnant Sandrock vom Reserve Mansf. Feld-Art. Regts. Nr. 75, 1. 3. Gürtel der 8. Munitionskolonne des Fuß-Art. Regts. Nr. 20, 2. Bat., X. Armeekorps, erwarb das Eiserne Kreuz. Oberleutnant Sandrock ist geborener Danleiser. Das Eiserne Kreuz erhielt der Oberleutnant beim Brücken-Train Walter S t a d e in den Kämpfen in Frankreich, der Sohn des verstorbenen Kaufmanns Theodor Stad. ein Sohn unserer Stadt Halle, jetzt Rechtsanwalt in Neuruppin. Dem Leutnant der Reserve vom Train-Bataillon 8 Paul F e i l d, Sohn des hiesigen Kaufmanns Max Feild, wurde Anfang d. Mts. das Eiserne Kreuz verliehen. Das Eiserne Kreuz erhielt der Leutnant der Reserve im 72. Inf.-Regt. Oberleutner Dr. F i s c h e l, Schmiegejohn des Kaufmanns Karl Kirchheim hier, Altemeesterstraße. Demr Ostar S t e d e n e r, Prokurist im Bankhaus Reinhold Steiner, Gerichtsassessor a. D., Leutnant d. Regt. im 7. Kürassier-Regiment, ist das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

Kinder-Bekleidung für Mädchen und Knaben in der Spezial-Abteilung in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen. Kieler Kleidung für Knaben und Mädchen. Turn-Kleider, Gestrickte Anzüge. Bruno Freytag Halle a. S., Leipzigstrasse 100.

Voss-Herde

für Kohle-, Gas- und Grudeheizung.

auch kombinierte Feuerungen.

Dauerhaftigkeit und elegantes Aussehen.

Koch-Anlagen

jeder Größe und Art.

Leonhardt & Schlesinger,

Grosse Ulrichstrasse 13/15. 0538



Die billigsten und frischesten Seefische

erhalten Sie stets in der

Kieler Fisch-Börse (Carl Inde)

An der Moritzkirche 3 sowie Markttags Stand oberer Marktmarkt.

Freitag und Sonnabend früh eintrafende offerierte in allerfeinster Qualität:

Grüne Herings	Plund 22 Pf.
Bräseherings	Plund 23 Pf.
Cabluu, 1-4 Pf.	Plund 30 Pf.
Cabluu, ohne Kopf	Plund 28 Pf.
Sesun, ohne Kopf	Plund 45 Pf.
Seehecht	Plund 45 Pf.
Schellfisch mit Kopf	Plund 35 Pf.
Angelschellfisch	Plund 45 Pf.
Bräsehering	Plund 28 Pf.
Grosse Scholle	Plund 45 Pf.
Karibauden, breitartig	Plund 48 Pf.

Ferner ausnahmsweise billig:

Grosse Vollheringe	3 Stück 25 Pf.
Feinste Hartsheringe	2 Stück 25 Pf.
Echte Holländer Sardellen	Plund 1.20
Echte Holländer Sardellen	5 Plund 5.00

Aller. Zee-sardinen Dose, ca. 8 St. 40 Pf.

Carl Inde, Kieler Fisch-Börse,

An der Moritzkirche 3 sowie Sonnabend früh ab 7 Uhr Stand oberer Marktmarkt. — Trotz billiger Preise garantiert für allerfeinste frische Qualität.

Bankinstitut

Sucht Lehrling

mit Primarstufe zum baldigen Eintritt. Offerten sub N. 1540 an die Exped. d. Ztg.

Öffentlicher Verkauf!

Für Rechnung von es angeht verkaufe ich nächsten Sonnabend, den 24. d. Mts., vormittags 9 Uhr, im Saale des Gallicischen Vereins für Getreides und Brotbackens-Gewerbe, hier, Neue Wrobenstraße Nr. 2

60 Tonnen Oelrückstand

in Wölpe lagernd, ab Rabeit Weidendele des Wrobenwagens abrit, G. m. b. & Wölpe, in vom Käufer zu stellenden Röllern oder Kellernwagen, abzugeben sofort oder innerhalb 4 Wochen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung unter den im Termine noch bekannt zu gebenden Bedingungen. **Abers Jahn**, beider Versteigerer.

Vermietungen.

Großer Laden

mit Kantor, Niederlagen, Wohnung, auch geteilt, 1. u. 1915 Schmeitzstr. 20, vorm. Hährens Wettinerstraße 26, v. v.

Laden mit Nebenraum

ev. a. Wohnung, 2 Schaufenster, in lebh. Straße sofort oder später, ev. a. vorübergehend zum verm. Nabh. **Albert Necke, Wielandstr. 8.**

4 Zimmer

Ram. Küche in sehr ruhiger Lage in bestem 3 Familienhaus in pr. 1.4 15 v. v. verm. e. m. Garten, demoguna. **Dortheenstr. 4, Datz.**

Sofantafelstraße 2

1. Etg., 7 1/2, viel Zub. Gart., 20 1850, 10, ev. verm. Nabh. **Burgstr. 42 B.**

Brennurgerth. 30 I.

hochherzlich, 5 Zimmern, Wohnung mit schön. Zubeh. wegen Todesfall sofort zu vermieten. Verichtigung jederzeit durch den Hausmann. Näheres bei **Knoch & Kulturey.**

Steinweg 2

Wohnung

v. v. 2. Wöb. m. Bad, sofort ob. d. v. verm. Nabh. 60. Steinstraße 19 daz. inf. 8.

Stellen-Gesuche

Männliche.

Verf. Beamt., Ende 40er J. gep. u. superl. bes. in schriftl. Arb. Sucht sof. od. sp. bei bescheid. Anm. **Verh. Off. J. 1538 Exp. d. Z.**

Die Verwaltung der Postämter und Kassenstellen macht ganz besonders darauf aufmerksam, daß auch während der Kriegszeit Marken bei den angegebener Verwaltungen zu haben sind, die an Bedürftige verteilt werden können.

Volks-Kaffee-Hallen

des Vereines für Volkswohl Halle 1, am Leipziger Turm, Königstr. 1

II. Alte Wrobenstraße (Steinweg) 1

III. Moritzvinger 1

V. Vor dem Steinort (Waldstraße)

Sämtliche Hallen sind geöffnet von 10 Uhr bis abends 9 Uhr.

Es wird verabreicht:

Kaffee	zu 5 Wp.
Stark	per Becher
Stilles Getränk	Stärke oder Glas
Stroh	

Marken zu 5 Wp., welche sich besonders zu Geschenken u. Unterhaltungen eignen und in allen Hallen verwendet werden können, sind in demselben, sowie bei dem Kaufmann **E. Wirth**, Leipzigerstraße 30, und bei dem Geschäftsführer, **Dr. Grotzsch**, Wöb. Str., Salzgara entfr. 2 zu haben.

Gestrickte Westens Jacken



von 2,00 — 16,00 Mk.

für jede Figur passend. Grösste Auswahl a. Plätze.

H. Schnee Nachf.,

A. & F. Ebermann, Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Besten Handschuhe

mit besten Fäbilitäten.

O. Blankenstein,

ob. Leipzigerstr. 73, ob. Steinstr. 36.

Elserne Kriegs-Ringe.

Juwel. in Tittel

Gr. geogr. Schmeitzstr. 12.

Familien-Nachrichten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise freundlichen Gesenkens beim Begräbnis unseres guten Vaters sagen hierdurch herzlichsten Dank,

Familie Boize.

Statt besonderer Meldung.

Heute morgen erlöst ein sanfter Tod unsere lieben Bruder, Schwager und Onkel, den Kaufmann

Albert Kulisch

im 55. Lebensjahre von langem Leiden.

Halle a. d. S., den 21. Oktober 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen

Prof. Dr. Paul Kulisch u. Familie, Colmar i. E., Dr. med. Gustav Kulisch u. Familie, Halle a. d. S.

Die Beerdigung erfolgt am Sonntag, den 24. Oktober, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des alten Stadt-gottesackers aus.

Statt besonderer Anzeige.

Die Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an

Dr. phil. Curt Schlüter,

Leutn. d. R. im Mansf. Feld-Art.-Reg. Nr. 75, z. Zt. im Felde, und Frau **Grete Schlüter geb. Lange.**

Statt besonderer Meldung.

Am 21. Oktober früh 9 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Gross- und Urgrossvater,

der frühere Konditor

Hermann Schliack

im 92. Lebensjahre.

Dies zelgen tiefbetrübt an

Familie Paul Schliack, Familie Emil Schliack, Wwe. Clara Horn geb. Schliack, Familie Wilhelm Schliack, Hollleben, Luise Schliack.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 1 1/2 Uhr von der Kapelle des Südrfriedhofes aus statt.



Am 27. September erlag seinen auf dem Schlachtfelde in Frankreich für König und Vaterland erhaltenen Wunden mein lieber Bruder, der

Hauptmann u. Kompagnieführer im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 36

Ernst Otto,

bisher Zoagll (italien).

Carl Lesche, Ingenieur,

Charlottenburg, Tegelerweg 5.



Statt besonderer Anzeige.

Am 11. Oktober starb, fern von der Heimat, auf dem Felde der Ehre in Russland mein geliebter Sohn, mein lieber Bruder

Wilhelm Burbach,

stud. arch. nav., Vizelfeldwebel der Res. im Inf.-Regt. Nr. 129.

Halle a. d. S., den 22. Oktober 1914.

In tiefem Schmerz

Anna Burbach geb. Hille, Hertha Burbach.



Am 7. September starb den Heldentod fürs Vaterland mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn und Bruder, der Lehrer

Otto Rumpf,

Unteroffizier im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 36, im 30. Lebensjahre.

Halle a. d. S., den 22. Oktober 1914, (z. Zt. Möhlhausen i/Th., Tiedemannstr. 64).

In tiefstem Schmerz

Meta Rumpf geb. Köber.



Anfang Oktober starb in Frankreich fürs Vaterland unser innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder,

der Kaufmann

Richard Preller,

Kriegs freiwilliger im Füsilier-Regt. Nr. 36, im Alter von 20 1/2 Jahren.

Halle a. d. S., den 22. Oktober 1914.

In tiefstem Schmerz

die trauernden Eltern und Geschwister.

Infolge des Kriegszustandes ist die Einführung von Petroleum aus dem Auslande unmöglich, so daß in Kürze die Petroleumpreise starke Steigerung erfahren werden.

Wir empfehlen deshalb, unverzüglich die im Gebrauch billigere Gasbeleuchtung einzurichten.

Wer die unentgeltliche Herleitung der Leitungen und Gebrauchsgegenstände wünscht, wende sich zwecks

kostenloser Einrichtung einer Automaten-Anlage

an die Installations-Gesellschaft, Salzgartenstraße 1.

Die Verwaltung der städt. Gas- u. Wasserwerke.

Amliche Bekanntmachungen.

500 Mark Belohnung.

Am Donnerstag den 15. Oktober dieses Jahres ist der Handelsmann **Friedrich Heinicke** in **Obdahn-Weitz, Kreis Querfurt**, in seinem Wagen ertrunken aufgefunden worden. Es liegt offenbar Raubmord vor, da sämtliche Wägenkette und die Wägen durchgehend waren. Der Tod ist an sich am Mittwoch den 14. Oktober d. J. abends oder Donnerstag den 15. Oktober morgens eingetreten. Der Verstorbenen hatte eine blutende Wunde an der linken Seite des Kopfes und war mittel einer Gewehr- oder Schusswunde tödlich getroffen worden. Für die Ermittlung des Täters ist die obige Belohnung ausgesetzt. Mitteilungen sind an die Genarmes-Inspektion **Querfurt** 1 über den Untersuchungs- und den Akt 2, J. 853/14 zu machen.

Naumburg a. S., den 20. Oktober 1914.

Der erste Staatsanwalt.

Damenhüte

werden schön und billig garniert

Dorbenbergr. 21 III z.

J. u. ab. Dame **Gehehr. 30 2 Tr.**

ganzeleuhüte, gute Schläger zu vorz. Wöb. m. i. Gartend. II.

Kaugesuche.

Briefmarken

aller Länder, kleinere u. größere Sammlungen von Privatmann zu kaufen gesucht. Offerten unter **N. 1468** an die Exped. d. Ztg.

Bekanntmachung.

Nach Anordnung des Kriegsministeriums vom 16. September 1914 ist jede Militärperson, die zu ihrer Genesung in eine Privat-Heilanstalt, darunter auch bei Angehörigen, aufgenommen worden ist und aufzuziehen wird, innerhalb von 24 Stunden unter Angabe des Namens, des Truppenteils, sowie des Lazarets, aus dem sie überwiehen worden ist, bei dem zuständigen Polizeistützpunkte mündlich oder schriftlich anzumelden.

Halle, den 21. Oktober 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Aufhebung der Kampfen für die neue Berliner Brücke an der Kreuzung der Zeilmeister- u. Berliner Straße kann Bauwerk und Erde (Riese und Müll ausgeschleift) unentgeltlich abgegeben werden.

Halle a. S., den 19. Oktober 1914.

Städtisches Tiefbauamt.

